

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 277 (2004)

**Artikel:** Held AG - Berner Waschmittel : Waschbedürfnisse im Laufe der Zeit  
**Autor:** Benz, Erika  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657253>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Held AG – Berner Waschmittel

## WASCHBEDÜRFNISSE IM LAUFE DER ZEIT

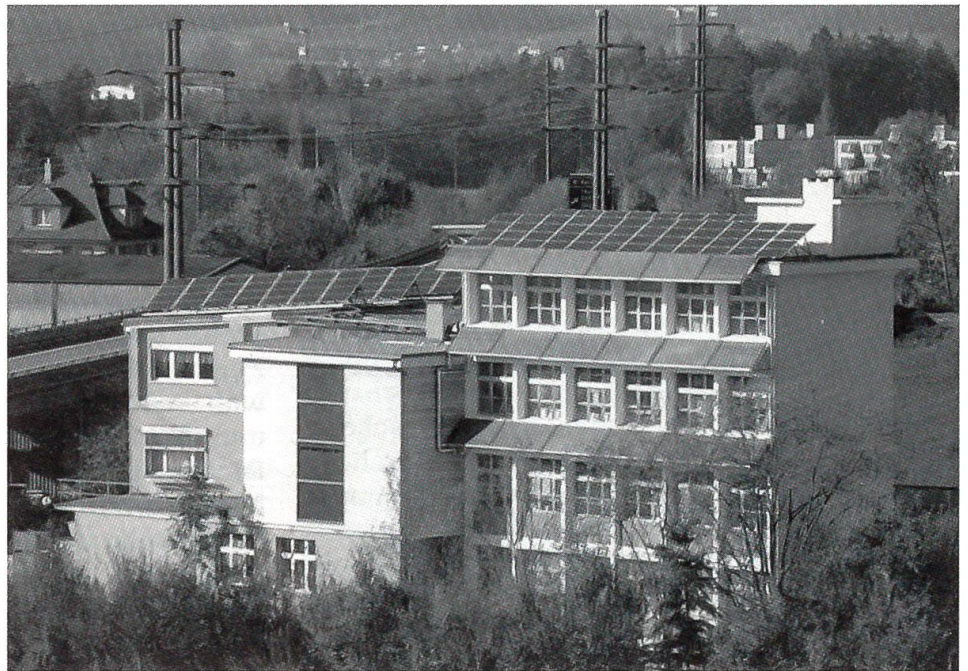
Das Bedürfnis des Wäschewaschens ist so alt wie die Menschheit selber. Dabei war die Behandlung der Wäsche mit Wasser seit jeher das wichtigste Verfahren. Verschiedene Völker kannten bereits im Altertum die Seife, die durch Erhitzen von Fett und Pottasche (Kaliumkarbonat) entstanden ist. Im 17. Jahrhundert war das bedeutendste Zentrum der Seifenherstellung Marseille, doch bald gab es auch in Deutschland wichtige Fabrikanten. Zu Beginn stellte man Seife von Hand her, doch schon im 19. Jahrhundert hielt die Industrialisierung Einzug.

Noch bis ins 20. Jahrhundert wurde die Wäsche hauptsächlich durch Scheuern, Stampfen und Schlagen mechanisch gereinigt. Gegen 1880 kam das erste Waschpulver auf den Markt, ein Seifenpulver, dem wasserenthärtendes Soda und Wasserglas (Kalium- oder Natriumsilikat, das früher zum Konservieren von Eiern verwendet wurde) beigemischt waren. Einen Meilenstein in der Geschichte der Waschmittelentwicklung bedeutete es, als Fritz Henkel 1907 mit Persil das erste selbsttätige Waschmittel aus Perborat und Silikat erfand. Perborat wirkte als Bleichmittel und Silikat diente vor allem zur Lösung der Eiweissstoffe. Die nun

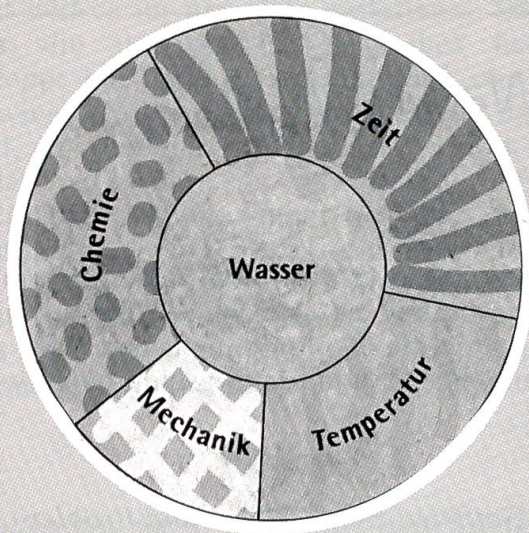
folgende Zeit war vor allem dadurch geprägt, die Wascharbeit zu erleichtern, und erst nach 1960 wurde die Ökologie mehr und mehr zum bestimmenden Faktor der Waschmittelentwicklung.

### *Gottfried Held, Tüftler und Pröbler*

Gottfried Held arbeitete in den Zwanzigerjahren im Büro des Verbandes Schweizerischer Dampf- und Motorwäschereien. Die Materie schien ihn zu interessieren, denn ab 1923 war er Chef seiner eigenen Firma für Seifen und chemische Produkte. Als 1928 das Firmengebäude an der Bernastrasse 46 in Bern nieder-



Ansicht des Held-Fabrikationsgebäudes in Steffisburg



### *Die Wirksamkeit der Waschmittel*

Der dargestellte Sinner'sche Waschkreis bildet die Grundlage jedes Waschens und Reinigens. Wasser ist das Baselement, um den gelösten Schmutz zu entfernen. Zu berücksichtigen sind dabei die Wassermenge und die Wasserhärte. Im Übrigen hängt die Wasch- und Reinigungswirkung von vier Faktoren ab: Mechanik, d.h. Bewegung, Wasch- oder Reinigungsmittel, Temperatur und Zeitdauer. Die Faktoren ergänzen sich gegenseitig. Ein kürzerer Waschvorgang erfordert z.B. höhere Temperaturen oder stärkere Waschmittel. Umweltbelastend ist dabei nicht nur die Chemie, sondern auch die zur Wassererwärmung benötigte Elektrizität. Die Konsequenz daraus heisst für Verbraucherinnen deshalb, bei möglichst tiefer Temperatur waschen, Vorwäsche nur bei starker Verschmutzung, Waschmaschine richtig füllen und vor allem genau entsprechend der Wasserhärte dosieren. Überdosierung belastet die Umwelt, und bei Unterdosierung kann die Waschmaschine verkalken.

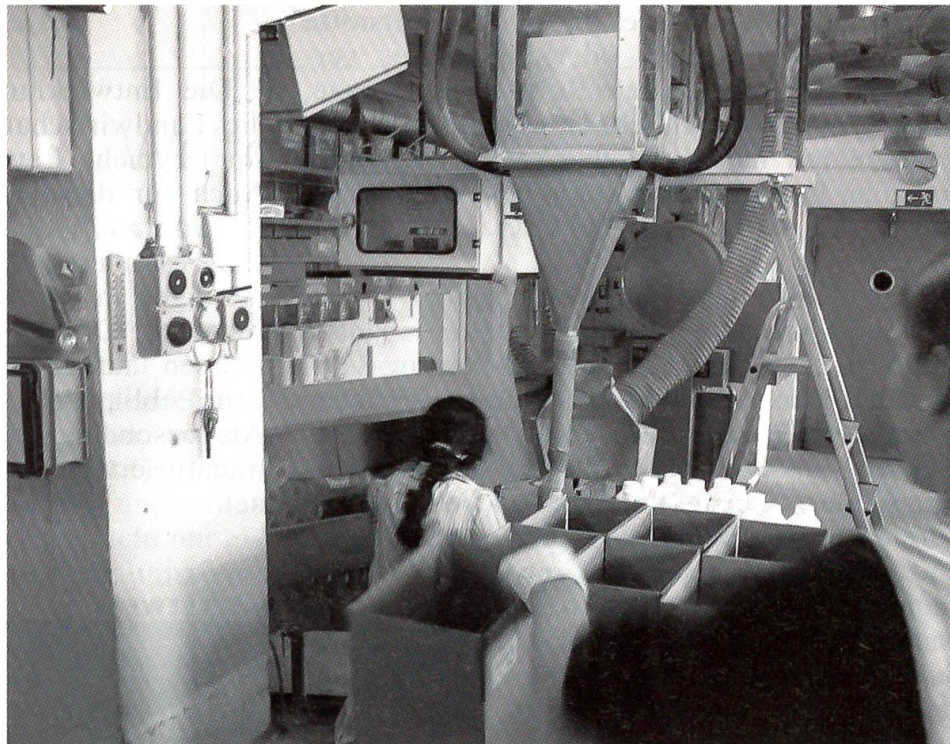
brannte, zügelte er nach Steffisburg in eine alte Essigfabrik, den heutigen Standort der Firma.

Die Wohnung war ein Teil der Fabrik, und nicht selten geschah es, dass Held mitten in der Nacht aufstand und im Labor seine Ideen umzusetzen versuchte. Er befasste sich nicht nur mit der Chemie des Waschens, sondern versuchte seiner Kundschaft, die vor allem aus Grosshaushalten, Heimen und Wäschereien bestand, das Zusammenspiel von Chemie, Wassermenge, Zeit und Temperatur zu erklären. Im Laufe der Jahre wurde eine ganze Reihe von Produkten entwickelt, wobei Schmierseife, die Hyga-Handseifenpaste mit natürlichem Hyganuss-Granulat und Waschmittel auf Seifenbasis die Schwerpunkte bildeten. Gottfried Held war ein Mann der Visionen und der Ausdauer. Er hatte den Ehrgeiz zu zeigen, dass es möglich war, phosphatfrei (seit 1964) und auf der Grundlage von Seife umweltschonend zu waschen. 1985 starb der Mann, der ein Leben lang seine Kraft und seine Mittel für seine Ideen eingesetzt hatte.

### *Held-Waschmittel im Privathaushalt*

Dank dem unermüdlichen Einsatz des Drogisten und Chemikers Hans Ramseier und seiner Frau Therese konnte der Betrieb weitergeführt werden. Es war die Zeit Anfang der Achtzigerjahre, als sich – neben den in der Öffentlichkeit Verantwortlichen – engagierte Hausfrauen und Hausmänner Gedanken machten über die Wasserqualität unserer Seen und Flüsse. Für sie stand nicht mehr das weisseste Weiss der Wäsche im Vordergrund, in einer Zeit, als Slogans wie «Verputzen wir die Umwelt – phosphatfrei oder ökologisch waschen» und «Wir stellen um auf Seife» in Ökogruppen, Bio- und Weltläden das Thema waren. Erst 1986 verbot der Bundesrat den Einsatz von Phosphaten (Phosphat ist ein Salz der Phosphorsäure und wirkt als Enthärter) in Waschmitteln zum Schutz der überdüngten Gewässer. Hans Ramseier erklärte an unzähligen Vorträgen das Prinzip seines Waschbalkens und des Ökoputzschranke. Er war Experte in

Sachen umweltschonendes Waschen und Putzen. Dank seinen Infokampagnen wuchs der Betrieb stetig. Es konnte laufend in den Fabrikationsbetrieb investiert werden. Der Verbesserung der Produkte für die neuen Bedürfnisse schenkte man besondere Aufmerksamkeit. Neue attraktive Verpackungen halfen mit, die Held-Waschmittel für den Privathaushalt populär zu machen. 1988 kam als kleine Sensation das erste phosphatfreie Geschirrspülmittel für Automaten auf den Markt.



Pulver-Abfüllanlage

### *Die «neue» Held AG*

Aus gesundheitlichen Gründen musste sich Hans Ramseier Ende der Achtzigerjahre aus dem Berufsleben zurückziehen. Nach einer kurzen Übergangszeit hat sich eine Gruppe von engagierten Personen entschlossen, die Firma zu übernehmen mit dem Ziel, weiterhin ökologisch vertretbare Wasch- und Reinigungsmittel herzustellen. Unter der Leitung von Markus Aerni wurde fortan – nebst dem weiteren Marktaufbau – die innere Entwicklung vorangetrieben. Der Produktionsablauf wurde gestrafft, der Aussendienst weiter ausgebaut und der soziale Zusammenhalt am Arbeitsplatz gefördert. Das Held-Leitbild und das Handbuch «Qualität und Umwelt» wurden erarbeitet und bilden heute die Grundlage für das Qualitäts- und Umweltmanagement-System. Heute produzieren 25 Mitarbeiter – je zur Hälfte Frauen und Männer, Schweizer und Ausländer – über 1500 Tonnen Wasch- und Reinigungsmittel. Über 45 000 Privathaushalte sowie mehr als

400 Heime, Herbergen, Hotels, Spitäler und andere Grosshaushalte zählen zu den Kunden. Die Motivation und das Fachwissen aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bilden die Grundlage zur Umsetzung des Leitbildes. Die Weiterbildung wird deshalb besonders gefördert. Seit 2001 wirkt Ralph Sager als neuer Geschäftsleiter.

### *Die Produkte*

Kunden- und Umweltaanforderungen unter einen Hut zu bringen, ist das spezielle Anliegen der Firma Held. Sie setzt möglichst nur nachwachsende und nicht gentechnisch veränderte Rohstoffe ein. Vor allem Seife dient als waschaktive Substanz, während als Wasserenthärter Zeolith, Schichtsilikat und Zitrat den Kalk im Wasser bindet. Als Schmutzträger erfüllen Verbindungen aus Zellulose ihren Zweck. Schmutzträger verhindern, dass der gelöste Schmutz zurück auf das Gewebe fällt und da-

durch einen Grauschleier bildet. Als Duftstoffe werden z.B. Lavendel oder Eukalyptus verwendet. Es kommen nur Rohstoffe in Frage, deren Umweltverträglichkeit erwiesen ist. Lieferanten mit nachweislich ökologischem und sozialem Engagement werden bevorzugt.

### Das neue Energiekonzept

Die Energie für Heizung und Warmwassererzeugung bezieht Held ausschliesslich aus erneuerbaren Quellen: Sonne und Wärmerückgewinnung im Sommer und Stückholzfeuerung im Winter. Gespiesen wird diese Heizung durch Schlagholz von Gemeinden der Region und durch unbehandelte Einwegpaletten der Lieferanten. An der Südfassade des Fabrikgebäudes wurden 44m<sup>2</sup> und auf dem Dach 120m<sup>2</sup> Sonnenkollektoren zur Wärmeerzeugung installiert. Der gewonnene Strom wird der Gemeinde Steffisburg verkauft und ca. die Hälfte davon zum Solarstrompreis zurückgekauft. Zudem bezieht die Firma vom Windkraftwerk Mont Crosin ebenfalls Strom. Wärmedämmung an der Nordfassade, Vorwärmaum für Flüssigprodukte, Erzeugung der Prozesswärme durch Niedertemperatur statt Dampf, Abwärmenutzung des Kompressors und Frischluftvorwärmung durch einen Fassadenkollektor sind weitere durchgeführte Energiesparmassnahmen.

### Zukunftsperspektiven

Die Entwicklung eines Waschmittels für die Landwirtschaft steht unmittelbar bevor. Immer mehr Leute leiden unter Allergien: Auch für diese Gruppe ein entsprechendes Produkt zu finden, ist noch Zukunftsmusik. Ein besonderes Augenmerk wird den Anforderungen in Gastronomie und Hotellerie geschenkt. Dosen und Verpackungsgrößen müssen laufend den neuen Bedürfnissen und dem Publikumsgeschmack angepasst werden. Als besonders fortschrittlich und zukunfts-trächtig erweist sich der Verkauf über Internet.

### WETTBEWERB

#### Bekante Denkmäler und Gedenksteine

In einem Emmentaler Dorf erinnert seit 100 Jahren ein über vier Meter hoher Obelisk an Niklaus Leuenberger, den Führer im Bauernkrieg von 1653. Das Medaillon, das den Gelehrten darstellt, stammt von einem Pariser Künstler. Die Besitzerin des Denkmals, die Ökonomisch-Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern, wendete damals etwa 10 000 Franken dafür auf.

Siehe Wettbewerbsfragen auf Seite 94



Auch ich möchte in die Zukunft investieren:

Schicken Sie mir gratis ...

Muster zum Reinigen u. Waschen

Informationen

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Held AG, Glättemühleweg 15, 3613 Steffisburg 033/439 00 39